

# Reha-Beratung der TK im Krankenhaus

## Kommunikationswege und Optimierungsansätze



## Aufgaben der Reha-Beratung

- Beratung und Unterstützung von Versicherten mit schwerwiegenden Erkrankungen oder Behinderungen
- Klärung derer Versorgungsbedarfe/-defizite
- Koordination und Organisation aller erforderlichen Maßnahmen und Leistungen für eine effiziente Versorgung und erfolgreiche Rehabilitation bzw. Genesung
- Sektorenübergreifende Begleitung der Behandlung und Rehabilitation



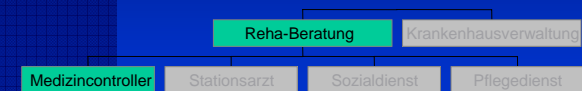
## Reha-Beratung während stationärer Krankenhausbehandlung

Unterstützung der Entlassungsplanung durch

- Rechtzeitige Einleitung, Koordination und Organisation der Folgeversorgung und insbesondere der Leistungen der TK
- Kenntnis über Versichertenbedarfe, Beeinträchtigungen und Kontextfaktoren
- Kenntnis über Versorgungsverlauf/-situation vor dem Krankenhausaufenthalt
- Einschätzung der Reha-Motivation, Compliance und des Copingverhaltens des Versicherten
- Reha-Berater als Ansprechpartner und Begleiter für den Versicherten

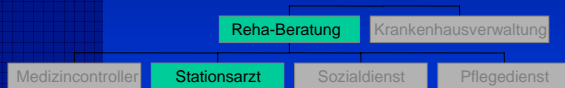


## Kommunikation mit Krankenhaus



- Ansprechpartner bei Fragen zu durchgeführten Eingriffen und Diagnostik (OPS) sowie DRGs
- Zusammenarbeit i.d.R. unproblematisch, da ähnliche Kommunikationsebene und Systemkompetenz vorhanden

## Kommunikation mit Krankenhaus

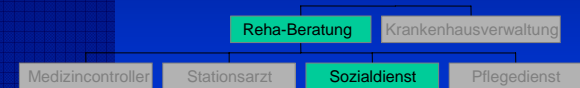


- Umfassende Informationsquelle über Behandlungsplanung und Krankheits-/Reha-Prognose
- Eingeschränkte Erreichbarkeit + Antwortzeiten bei schriftlichen Anfragen
- Anfragen zur Entlassungsplanung könnten als Kontrolle (Fehlbelegungsprüfung) missverstanden werden
- Unterschiedliche Kommunikationsebenen (Mediziner vs. Nichtmediziner)
- In der Regel keine sektorenübergreifende Sicht

Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



## Kommunikation mit Krankenhaus

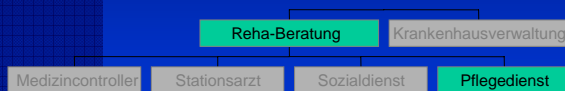


- Sozialdienst ist wichtiger Partner bei Organisation nachstationärer Versorgung (z.B. Reha-Maßnahmen, Hilfsmittelversorgung)
- Oftmals gut informiert über persönliches Umfeld des Patienten
- Grds. unproblematische Kooperation, da vergleichbare Interessenlage verbunden mit guter Erreichbarkeit + schneller Erledigung der Anliegen
- Unter DRG-Bedingungen Gefahr der Instrumentalisierung für schnelles Verlegungsmanagement

Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



## Kommunikation mit Krankenhaus

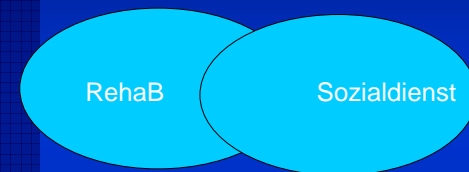


- Pflegedienst hat intensivsten Kontakt zum Patienten
- Pflegedienst kennt alltäglichen Defizite und Bedürfnisse des Patienten am besten
- Pflegedienst ist guter Ansprechpartner für Vereichtereinschätzung (Compliance)
- Pflegedienst kann Entlassungs- oder Rehafähigkeit mit beurteilen

Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



## Nahtstellen Reha-Beratung und KHS

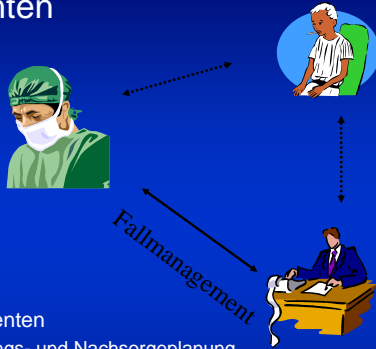


- Gemeinsame Aufgabenstellungen u.a. bei
- Planung von Rehabilitationsmaßnahmen
  - Hilfsmittelversorgung
  - Sicherstellung häuslicher Krankenpflege
  - Organisation von Leistungen der Pflegeversicherung
  - Patientenberatung/-begleitung

Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



## Rolle des Patienten



### Aktivere Beteiligung des Patienten

- über Einbindung bei Entlassungs- und Nachsorgeplanung durch Klärung der individuellen Bedarfe
- durch seine Beurteilung der Behandlungsqualität
- durch Mobilisierung von Eigenaktivitäten bzw. Empowerment

Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.



## Optimierungsansätze

### Definition von ...

- Indikationsspezifischen gemeinsamen Pathways und Abläufen der stationären Versorgung sowie der Aufgabenverteilung insbesondere mit Blick auf die Entlassung
- Gemeinsamen Standards zur zielgerichteten und beschleunigten Kommunikation
- Gemeinsamen Standards bei der Bestimmung und Organisation Nachversorgung (z.B. Hilfsmittel, Reha-Maßnahmen)
- Weiteren sektorenübergreifenden Ansätzen z.B. geregelter Austausch über Versorgungssituation vor / nach stationärer Aufnahme
- Gemeinsamen Patientenberatungsansätzen/-diensten

